

© Christian Kloyber, 2001

Christian Kloyber

## **Der HEINRICH-HEINE-CLUB und der österreichische Exilsalon von IRMA RÖMER**

Alle Zitate aus der Erinnerungsschrift des Heine-Klubs. „Heines Geist in Mexiko“, Festschrift des Heinrich Heine-Klubs in Mexiko. Herausgegeben vom Heine-Klub, Verlag El Libro Libre, México D.F., 1946.

*„Im allgemeinen wird im Bett geträumt, in Mexiko versammelte man sich zu diesem Zweck des gemeinsamen Träumens um einen Tisch. Die Dame des Hauses, eine Wienerin, dachte gewiss nicht an die berühmten Salons der Literaturgeschichte, als sie die merkwürdigen Gesellen bei sich empfing, die, fast ohne Geld in der Tasche, den Kopf so hoch trugen, als wären sie regierende oder zumindest stellvertretende Minister. Im Haus des Dirigenten Römer verkehrten Ärzte, Kaufleute, Fabrikanten ...“ (Bruno Frei)*

### **1. Ernst Römer, Dirigent und Musikpädagoge**

### **2. Das Programm des Heine-Clubs in México D.F.**

#### **1. Ernst Römer, Dirigent und Musikpädagoge**

Der österreichische Dirigent und Komponist Ernst Römer war schon 1938 nach Mexiko emigriert und wirkte wesentlich am Aufbau und am Erfolg des musikalischen Lebens der Hauptstadt mit, gemeinsam mit Franz Steiner, Wilhelm von Wymetal und Carl Alwin.

Geboren wurde Ernst Rosenfeld-Römer am 28. Dezember 1893 in Wien. Er studierte Komposition und Musiktheorie bei Guido Adler und Arnold Schönberg. 1921 promovierte er an der Universität Wien. 1938 emigrierte er mit seiner Familie nach Mexiko, wo er sich bald voll in das künstlerische und musikalische Leben integrieren konnte. Von 1938 an gestaltete er wesentlich Oper, Operette, Konzertleben und den Rundfunk in der Hauptstadt. Sein großes Engagement galt der Förderung und der

Organisation der deutschsprachigen Exilkunst und Kultur. Aus diesem Grunde bemühte er sich um die Gründung des Heinrich-Heine-Clubs als Forum der antifaschistischen und freien Kulturbewegung der deutschsprachigen und vor allem auch der österreichischen Emigration in Mexiko. 1961 erhielt Ernst Römer das Goldene Ehrenzeichen der Republik Österreich, 1974 starb er in Mexiko.

1938, als Österreich von den internationalen Landkarten verschwunden war, verblüffte Ernst Römer das mexikanische Publikum mit einer der erfolgreichsten Operetten, die wohl nicht „österreichischer“ sein konnte – gleich 75 Mal wurde die „Fledermaus“ von Johann Strauss aufgeführt, ein riesiger Erfolg.

Im Herbst 1941 fanden sich nun die „deutschsprachigen Träumer“, wie sie einer von ihnen –der Wiener Journalist Bruno Frei in seiner Autobiographie beschrieben hatte – , im Haus der Familie Römer zusammen. In der Colonia del Valle trafen einander österreichische und deutsche Intellektuelle, die sich ein Ziel gesetzt hatten, nämlich der deutschsprachigen und der antifaschistischen Kultur im mexikanischen Exil eine Heimat zu geben. Es waren dies die bekannte deutsche Schriftstellerin Anna Seghers, sie sollte die Präsidentin des Heine-Clubs werden, Dr. Ernst Römer, der Gastgeber – er wurde zum Vizepräsidenten gewählt – und der auch aus Wien stammende Arzt Leo Deutsch. Gemeinsam mit Egon Erwin Kisch, Rudolf Feistmann, Paul Mayer und Bodo Uhse gründeten sie die Vereinigung für die „wahre deutsche Kultur“, der man den Namen eines großen kritischen deutschen Dichters gab, der selbst seine Heimat Deutschland verlassen musste, Heinrich Heine. Schon am 21. November 1941 sollte sich beweisen, welche überaus große Bedeutung diese Idee hatte. Bei der ersten Veranstaltung trafen einander schon mehr als 150 Mitglieder!

Der „kulturelle Salon“ der Ehefrau Römers, Irma Römer, war ein ruhiger Pol des traurigen Exildaseins. Vertreter des kulturellen, des politischen Exils trafen sich mit Personen aus Wirtschaft und öffentlichem Leben. Die allen vertaute „Wiener“ Kaffeehaus-Atmosphäre, die Frau Römer so meisterhaft verstand zu verbreiten, trug auch dazu bei, dass die oft so gegensätzlichen politischen Fronten überwunden

wurden. Das konnte aber auch als Fehler gesehen werden, vor allem von denen, die sich nicht eingeladen fühlten:

*„Ungefähr ein halbes Dutzend Wiener Kommunisten spielten ‚Weltbewegung‘. Sie überpurzelten sich gelegentlich in schwarz-gelben (das sind die Farben der Österreichisch-Ungarischen Monarchie) Patriotismus. Sie biederten sich den emigrierten Hofräten, Kommerzialräten und Räten anderer Sorte an.“*

Der kreative Einfluss auf die Österreicher ging besonders von ihren Frauen aus, wie ja auch die Gründung des Heinrich-Heine-Clubs beweist. Es waren nicht zuletzt die Frauen, die im Exil einen bedeutenden Teil der Integrationsarbeit leisteten, damit sich „ihre Männer“ leichter den „Träumen“ widmen konnten und mit Vertrauen und Optimismus in die Zukunft blickten. Sie schufen im begrenzten Raum des Exils die geistigen und die schöpferischen Voraussetzungen, damit man daran gehen konnte, „einen Tag des kollektiven“ Optimismus“ zu verwirklichen. In den Einzimmer-Wohnungen am Küchentisch, der auch Schreib- und Arbeitstisch war, trachteten sie ein dichtes Netz aus Erinnerungen und Hoffnungen zu weben, wie es auch Anna Seghers bei der Beschreibung der Ehefrau von Egon Erwin Kisch, Gisl, hervorhebt.

Als 1946 das Programm des Heinrich-Heine-Klubs eingestellt wurde, veröffentlichte der Exil-Verlag der deutschsprachigen Autoren in Mexiko „El Libro Libre“ den Erinnerungsband und die Festschrift „Heines Geist in Mexiko“, der über die Jahre des Kulturlebens im Exil ausführlich berichtete. Daraus geht auch hervor, dass auch dem letzten Vorstand gleich drei Österreicher angehörten, unter ihnen der Arzt Leo Deutsch und der Zeichner und Bühnenbildner der Exilanten Kurt Berci. Im Vorstand saßen neben der Präsidentin Anna Seghers der deutsche Journalist Kurt Stern, Alexander Abusch, Richard Buchholz und die aus der Schweiz stammende Forscherin aus Chiapas Gertrud Düby.

Der Arzt Leo Deutsch, in seiner Funktion als Vizepräsident, sah die Aufgabe dieses deutschsprachigen Kultur-Klubs in der moralischen und politischen Funktion der Kunst:

*„Wenn wir uns mit Literatur befassten oder Musik zu Gehör brachten, so konnten wir an den dargebotenen Kunstwerken entwickeln, dass ihre Schöpfer sich mit den Zeitströmungen auseinandersetzend, revolutionär zu wirken imstande waren . Die Behauptung, Kunst und Politik hätten kein gemeinsames Ziel, ist falsch, denn beide haben ein Bestreben, nämlich den Menschen umzubilden und ihn zu bessern“.*

Wie schnell die kleinen Anfänge des Heine-Heinrich-Klubs zu vorher nie erahnten Erfolgen anwuchsen, hatten sich die Gründungsmitglieder wohl nicht einmal im Traum einfallen lassen. Und so konnte doch, und sei es nur in einer kurzen Zeitspanne von 4 Jahren, mit den Mitteln der Literatur und der Kunst im Exil mehr erreicht werden als mit politischen Manifesten. Die „Tat des kollektiven“ Optimismus, wie es Egon Erwin Kisch treffend nannte, ist innerhalb des lateinamerikanischen Exils der europäischen Verfolgten und Vertriebenen unerreicht geblieben.

*„Eine deutsche Aufführung in Mexiko, achthundert Zuschauer im Saal, sechsundzwanzig Darsteller und Sänger auf der Bühne, ganz zu schweigen vom Bühnenmaler, dem Kostümmeister ...“*

Für viele der Exilanten wurden die Veranstaltungen des Heine-Klubs zu einer Art zweiten Heimat, zur lebendigen Erinnerung an „ihr Wien“ und an „ihre österreichische Heimat“. Mitten im exotischen Mexiko konzentrierte man alle Kräfte darauf, den eigenen persönlichen kulturellen und geistigen Hintergrund zu beweisen und zu bewahren.

Ernst Römer war es auch, der nach Anna Seghers Lesung und des Vortrags von Hölderlins „Hyperion“ den Vortrag „Wie höre ich Musik?“ am 8. Jänner 1942 hielt und damit die Beiträge der österreichischen Exilanten einleitete. Unter dem Titel „Die unbesiegbare Musik“ referierte der österreichische Dirigent über die „wahre Aufgabe und Bedeutung“ der Kunst und der Musik. Mit dem Diskussionsabend „Was ist Kitsch?“ versuchten sich die Österreicher an der Darstellung formaler und inhaltlicher Strukturen der Kunst, die im Zeichen des Antifaschismus stehen oder die von den

Diktaturen und von den Nationalsozialisten verwendet wurden. Ernst Römer erinnerte sich später: *„Mein Angriff damals auf das so beliebte ‚Gefühl‘ in allen Fragen des musikalischen Genießens, löste eine stürmische Diskussion aus.“* Wie konnte man die antifaschistische Kunst wohl von der faschistischen für alle nachvollziehbar abgrenzen? Gab es eine solche scharfe kunstimmanente Abgrenzung überhaupt?

*„Und erinnert ihr Euch an den Abend ‚Was ist Kitsch?‘. Erinnert ihr euch, wie Alwin mitten in der Diskussion plötzlich auf das Podium sprang und gegen das Wort Kitsch auftrat: alles Schöne sei einmal als kitschig gebrandmarkt worden. Und dann ging, erinnert ihr euch, ein kleines Klavierkonzert los, Bruchstücke von Beethoven, Wagner, Puccini, usw., Volkstümliches und Kitschiges durcheinander, und dazu die Zwischenrufe und Unterbrechungen des Diskussionsspielers, ...“*

Anna Seghers hatte also am 21. November 1941 den Veranstaltungszyklus des Heinrich Heine-Klubs mit einer Lesung aus ihrem Roman „Das siebte Kreuz“ eröffnet. Schon im nächsten Jahr folgten verschiedene Höhepunkte, zu denen die Lesungen von Egon Erwin Kisch zählten. Neben Kisch traten Paul Gutmann, Bruno Frei und der ehemalige Schauspieler des Wiener Theaters in der Josefstadt Albrecht Viktor Blum auf – ihr Thema: „Literatur von Büchner bis Heine“.

Zu einem fast ausschließlich österreichischen Abend gestaltete sich dann die Feier zum halbjährigen Bestehen des Klubs am 28. Mai 1942. Bruno Frei hielt den Festvortrag, und die junge Wienerin Rosi Volk sang, begleitet vom mexikanischen Tenor Carlos Ruiz, Lieder von Heine, Schubert und Schumann. Am Flügel spielte Ernst Römer und das österreichische Schauspieler-Ehepaar Luise und Ernst Robitschek (ihre Künstlernamen war Luise und Charles Rooner) rezitierte aus Werken Enrique Heines.

Ein großer Erfolg wurde die Theateraufführung „Die Himmelfahrt der Galgentoni“, eine dramatisierte Erzählung nach einem Text von Egon Erwin Kisch, die am 23. Jänner 1943 erstmals gezeigt wurde. Dieser Stoff wurde dann viel später sogar verfilmt und auf mehreren Theaterhäusern Europas aufgeführt. Dass die

Welturaufführung in Mexiko stattfand, von österreichischen und deutschen Emigranten aufgeführt, daran erinnerte sich später fast niemand mehr. Die in Wien geborene deutsche Schauspielerinnen Steffanie Spira glänzte in der Titelrolle, die das Schicksal eines Prager Freudenmädchens erzählt, das als ersten „Kunden“ einen zum Tode verurteilten Mörder empfängt, der sich als „letzten Wunsch“ eine Begleiterin für seine Henkersmahlzeit wünscht. Das Bühnenbild stammte, wie fast immer bei den Theateraufführungen, von Kurt Berci. Die mitwirkenden Schauspieler waren Albrecht Viktor Blum, Brigitte Chatel (Alexander) und die Amateurschauspieler der Exilkolonie.

Die Höhepunkte im Jahr 1943 waren besonders bedeutend: Zuerst die mexikanische Erstaufführung der „Verklärten Nacht“ – ein Stück von Arnold Schönberg, das Ernst Römer dirigierte, Luise Rooner (Robitschek) übernahm die Rezitation bei der Aufführung dieses wichtigen Konzerts der Wiener Moderne. Zwei mexikanische Kenner des Werkes Schönbergs waren bei dieser Aufführung anwesend: Oscar Chávez und Julián Carrillo.

Ohne Zweifel war die Saison 1943 ein besonderes künstlerisches Wagnis für den Heine-Club: Die Erstaufführung der Dreigroschenoper von Bertold Brecht und Kurt Weill in Mexiko. Am 12. Dezember 1943 war es im Theatersaal de los Trabajadores Electricistas so weit. Wieder hatte Ernst Römer die musikalische Leitung über, Regie führte Steffanie Spira, das Bühnenbild stammte vom mexikanischen Maler und Grafiker Xavier Guerrero. Der Wiener Charles Rooner (Robitschek) stellte die Hauptfigur des Peachum dar, Brigitte Chatel (Brigitte Alexander) war als Jenny und Rosi Volk in der Rolle der Lucy zu sehen.

1944 wurden die so begeistert aufgenommenen Theateraufführungen weiter fortgesetzt, Charles Rooner übernahm immer häufiger die Aufgabe der Regie, wobei er sich auf sein großes Vorbild Max Reinhardt berief. Er inszenierte Georg Büchners „Woyzeck“. Neben den schon erwähnten Schauspielern Blum, Rooner und Spira trat erstmals auch die Tochter des ehemaligen mexikanischen Gesandten in Wien, Ileana Crespo, auf.

Sogar eine Welt-Uraufführung wurde gewagt. Unter der Regie Steffanie Spiras brachte man am 30. September 1944 das antifaschistische Drama des österreichischen Schriftstellers Ferdinand Bruckner „Denn seine Zeit ist kurz“ auf die Exilbühne. Im gleichen Jahr erinnerte man an die „Verbrannten und Verbannten“ der deutschen Literatur, und am Jahrestag der Bücherverbrennung durch die Nazi, also am 11. Mai, trugen Theodor Balk, Bruno Frei, Leo Katz und Egon Erwin Kisch persönliche Erinnerungen und Anekdoten vor.

Dem Mitbegründer des Heine-Klubs, Ernst Römer, widmete man schließlich ein Konzert zu Ehren seines 25-jährigen Dirigentenjubiläums. Er selbst dirigierte Werke von Liszt, Smetana, Donizetti und Johann Strauss, die Radiostation XEW übertrug dieses Konzert in einer Direktsendung! Das letzte Jahr des Bestehens wurde mit einer Theateraufführung von Werken Georges Courtlines begonnen. Am 14. Jänner 1945 wurden drei Einakter unter der Regie von Charles Rooner und Steffanie Spira aufgeführt, unter den Schauspielern fand man die altbewährten Namen wie Albrecht Viktor Blum, Brigitte Chatel (Brigitte Alexander), Richard Hahn, Robert Schwarz und Charles Rooner selbst.

Bruno Frei leitete am 8. Februar einen Vortragsabend zur Dichtung und Prosa von Karl Kraus, und über Literatur und Lesegewohnheiten im Exil fand dann im Anschluss eine „Aussprache über Strömungen und Aufgaben der Literatur in Vergangenheit und Zukunft“ statt.

Die Feiern zum 60. Geburtstag von Egon Erwin Kisch waren der Höhepunkt des letzten Jahres des Bestehens, am 29. April gab man ein Festbankett für Egon Erwin Kisch, an dem Vertreter der tschechoslowakischen Exilregierung genau so teilnahmen wie Freunde und Bekannte des Prager „rasenden Reporters“. Die deutschsprachigen Schriftstellerkollegen veranstalteten dann zwei Wochen später, als besonderen Beitrag, eine dramatisierte Fassung der Meisterreportage Kischs, die einen berühmten Spionagefall der Österreichisch-Ungarischen Monarchie vor dem Ersten Weltkrieg aufklärte: „Der Fall des Generalstabschefs Redl“ (Stoff, der Jahrzehnte später in

Hollywood verfilmt wurde). Die mitwirkenden Kollegen Kischs waren: Alexander Abusch, Alma Agee, Theodor Balk, Bruno Frei, Rudolf Fürth-Feistmann, Friedrich Katz, Leo Katz, Hans Marum, Egon Neumann, Ludwig Renn, Ernst Römer, Anna Seghers, Otto Katz, Kurt Stern, Nadine Stern und Bodo Uhse.

*„Der glücklichste Augenblick meiner Heine-Klub-Karriere (und vielleicht meiner ganzen Mexiko-Laufbahn) war, als ich am Halse Bodo Uhse’s hängend, mit dem entrüsteten Zittern des verschmähten Liebhabers in der Stimme, ausrufen durfte: ‚Und ich? Hab’ ich Dir nicht mein ganzes Glück geopfert?‘ ... Seither vergeht keine Woche, ohne dass mich jemand auf der Straße anhält, um mir halb respektvoll, halb vertraulich die Hand zu drücken: ‚Wie geht’s, Oberst Redl?‘ – Das verdanke ich dem Heine-Klub.“*

Also eine „Tat des kollektiven Optimismus“ machte das Exil in Mexiko zu einem Beweis, dass man der Vereinsamung in der Fremde, dass man der Bedrohung durch Verzweiflung und Selbstaufgabe in einer Gruppe und in Solidarität widerstehen konnte, indem man seine Aktivitäten besonders den kulturellen Aufgaben widmete. Für kurze Zeit überwand man dadurch auch die politischen und die persönlichen Gegensätze, man bewies, dass der gemeinsam organisierte Kampf gegen Nationalsozialismus dem Einzelnen Sinn und Vertrauen zu geben vermochte. Für einige der Exilanten wurde der Heine-Klub sogar zum Sprungbrett für eine Theater- und Filmkarriere in Mexiko (Charles Rooner und Brigitte Alexander seien hier exemplarisch genannt).

Theaterarbeit im Exil kann nicht mit „normalem“ Theater verglichen werden, denn immer handelte es sich um die hohe Kunst der Improvisation:

*“Wir hatten einen wahrhaft guten Start mit der Wahl unseres Stückes, zwar nur ein Einakter, doch mit der Fülle des Geschehens, wie manch dreiaktiges Theaterstück sie nicht enthält: „Die Galgentoni“ von Egon Erwin Kisch. Albrecht Viktor Blum führte Regie. Er musste das Kunststück fertig bringen, auf einem Podium von 4 Metern Breite*



*und 3 ½ Metern Tiefe sechs Personen gleichzeitig auftreten zu lassen und dazu noch für den lieben Gott und den höllischen Anwalt Platz zu finden.“*

Die Beethoven-Feier zum 175. Geburtstag der Geburt des großen Komponisten aus Deutschland und Wien wurde der letzte öffentliche Auftritt des Heine-Klubs, der sich dann am 1. Februar des Jahres 1946 endgültig auflöste.

## **2. Das Programm des Heine-Clubs in México D.F.**

**21.11.1941**

Veranstaltungsstart mit Anna Seghers. Sies liest aus eigenen Werken: die Geschichte vom Räuber Woynok und zwei Kapitel aus dem „Siebenten Kreuz“. Ort: Calle Anonoio Sola 61

**8.1.1942**

Wie höre ich Musik? Vortrag von Dr. Ernst Römer. Mitwirkende: Gerta Straus-Oppenheim (Sopran), Berta de Roo und Felix Zeller (Piano). Ort: Calle Anonoio Sola 61

**5.2.1942**

Der sechste Sinn oder die Orientierung im Raum. Vortrag von Dr. Leo Deutsch. Ort: Edición Seneca, Ciudad de México

**19.2.1942**

Egon Erwin Kisch liest aus eigenen Werken: Jahrmarkt der Sensationen (Sensation Faire). Ort: Calle Antonio Sola 61

**5.3. 1942**

Die Sonne in Mexiko. Ein naturwissenschaftlicher Vortrag von Dra. Marietta Blau. [Almuna de Albert Einstein, refugiada austriaca que por algunos años trabajó en el Instituto Politécnico Nacional antes de recibir una invitación para trabajar en los EE.UU.] Ort: Edición Seneca, Ciudad de México

**28.5. 1942**

Heinrich Heine und die Gegenwart. Feier anlässlich des halbjährigen Bestehens des Heine-Klubs. Einleitung: Anna Seghers, Vortrag von Dr. Bruno Frei; Lieder von Schubert und Schumann u.a. gesungen von Rosi Volk und Carlos Puig. Am Flügel: Dr. Ernst Römer, Rezitation: Luise und Charles Rooner, Steffanie Spira.

**24.6.1942**

Humboldt, Mexiko und die Rassenfrage. Vortrag von Egon Erwin Kisch. Mitwirkende: Albrecht Viktor Blum, Michael Flürsheim, Steffanie Spira

**9.7. 1942**

Gedächtnisabend zu Ehren der Opfer von Lidice und Lichterfelde. Einleitende Worte: Dr. Leo Deutsch, Redner: Ludwig Renn, Alexander Abusch, Egon Erwin Kisch. Albrecht Viktor Blum, Charles Rooner und Günter Ruschin lesen Verse von Bialik, Fuchs, Rilke und Jiri Wolker.

**23.7.1942**

Mexikanischer Volkslied-Abend. Künstlerische Leitung: Dr. Ernst Römer. Mitwirkende: Graciela Amador, Prof. Maria Bonilla, Prof. Nabor Hurtado, Margarita Maris, Concha Michel, Isabel Villaseñor y el coro de los Alemanes Libres bajo la dirección de Marcel Rubin

**3.9.1942**

Der Einfluss der Mexikanischen und der Französischen Revolution auf die Kunst. Lichtbilder-Vortrag von Paul Westheim.

**1.10.1942**

Russischer Abend. Einleitende Worte von Dr. Leo Deutsch. Vortrag von Paul Merker, Mitwirkende: Michael Flürsheim, Dr. Ernst Römer. Charles Rooner, Sonja Verbitzky und der Chor der Freien Deutschen unter der Leitung von Marcel Rubin.

**7.1.1943**

Anklage gegen die Massenmörder der Juden. Ansprache des mexikanischen Abgeordneten Lic. Alejandro Carrillo, Erich Jungmann und Dr. Leo Katz. Mitwirkende: Luise Rooner, Marcel Rubin, Steffanie Spira, Gerta Straus-Oppenheim.

**23.1. 1943**

Aufführung der "Himmelfahrt der Galgentoni" von Egon Erwin Kisch. Titel-Rolle: Steffanie Spira, Bühnenbild: Kurt Berci, Mitwirkende: Albrecht Viktor Blum, Brigitte Chatel, Richard Hahn, Günter Ruschin, Kurt Stern.

**10.4.1943**

Orchester-Konzert (in Deutschland verbotene Musik). Dirigent: Dr. Ernst Römer, Solistin: Militza Korjus. Aus dem Programm: „Verklärte Nacht“ von Arnold Schönberg

(Erstaufführung in Mexiko, Rezitation: Luise Rooner); V. Symphonie von Mahler; Lieder und Arien aus Bizet, Delibes, Mendelssohn, Rimski-Korsakow

### **3.5.1943**

Von den Zapoteken Oaxacas zu den Lakandonen in Chipas. Vortrag von Gerturde Dueby, Einleitung von Egon Erwin Kisch.

### **17.7.1943**

Aufführung des Dramas "Hundert Kilometer vor Moskau" von Johannes R. Becher (zum ersten Male auf dem amerikanischen Kontinent): Regie: Albrecht Viktor Blum, Mitwirkende: A.V. Blum, Klaus Bodek, Albert Gromulat, Hein Hollender, Paul Krautter, Hilda Maddalena, Ludwig Renn, Marcel Rubin, Günter Ruschin, Peter Seghers, Steffanie Spira, Josef Wolyn. Im ersten Teil des Abends: Ansprachen von Dr. Enrique Arreguin Jr., früherer Unterstaatssekretär im mexikanischen Unterrichtsministerium.

### **2.9.1943**

Das auserwählte Volk. Geschichtsphilosophische Betrachtungen über Griechen, Römer, Juden und Deutsche von Dr. Leo Katz.

### **3.11.1943**

Romain Rolland-Feier. Ansprachen von Jeanne Stern und Bodo Uhse. Mitwirkende: Prof. Carl Alwin, Günter Ruschin und Steffanie Spira.

### **19.11.1943**

Kompositionsabend Rodolfo Halfter – Marcel Rubin. Musikalische Leitung: Prof. Carl Alwin, Mitwirkende: Miguel García Mora (Piano), Marcel Rubin und das Orchester Alwins. Aus dem Programm: „Divertimento“ von Halfter, 3. Klaviersonate und „Die Stadt wartet“ von Rubin.

### **12.12.1943**

Erstaufführung der „Dreigroschenoper“ von Brecht und Weill in Mexiko. Musikalische Leitung: Dr. Ernst Römer, Regie: Steffanie Spira; Bühnenbild: Xavier Guerrero. Am Flügel: Römer und Dr. Egon Neumann. Mitwirkende: Brigitte Chatel (Jenny), Charles Rooner (Peachum), Günter Ruschin (Macheth Messer), Steffanie Spira (Frau Peachum), Rosi Volk (Lucy), Lisa Tabajovitz (Polly), Paul Hartmann (Polizeipräsident), Albert Gromulat, Hein

Hollender, Paul Krautter und Robert Schwarz. Ort: Teatro de los Electricistas, Calle Artes 45.

#### **24.4.1944**

Volkslieder und Tänze Mexikos. Künstlerische Leitung: Dr. Ernst Römer unter Mitwirkung von Prof. Nabor Hurtado. Mitwirkende: Amalia Millan und Concha Michel (Gesang), Manuel Romero Parra und Jesús Ramírez Deloya (Guitarra), Olga Falcón, Prof. Manuel Solís und Tochter (Tanz). Einleitung: Marcel Rubin.

#### **25.5.1944**

Ein Abend zu Ehren der Tschechoslowakei anlässlich des 60. Geburtstages des Präsidenten Dr. Eduard Benes. Ansprachen von Dr. Oscar Stern, Vizepräsident der Asociación Checoslovaca-Mexicana. Miroslava Sternova singt Lieder von Dvorak und Novak, Enrique Legorreta eine Hymne an die Tschechoslowakei von Dr. Eugen Neumann. Ruth Schönthal spielt eigene Kompositionen. Rezitationen von Steffanie Spira und Günter Ruschin. Am Flügel: Egon Neumann und Sr. Jaromillo.

Anm.: Miroslava Stern, die Tochter von Dr. Oscar Stern, wurde nach dem Zweiten Weltkrieg ein gefeierter Kinostar in Mexiko, der letzter Film vor ihrem dramatischen Selbstmord wurde von Luis Buñuel geleitet.

#### **29.7.1944**

Aufführung von "Wozzek" von Georg Büchner, Regie: Charles Rooner, Bühnenbild: Kurt Berci, Mitwirkende: A.V. Blum, Ileana Crespo, Bruni Falcon, Richard Hahn, Lydia Petrowna, Charles Rooner, Günter Ruschin, Robert Schwarz, Steffanie Spira, Kurt Thormann, Josef Wolyn; im Teatro de los Electricistas

#### **13.9.1944**

Konzert anlässlich des 25-jährigen Bühnenjubiläums von Dr. Ernst Römer. Ansprachen im Namen des Heine-Klubs: Dr. Leo Deutsch: Dr. Römer dirigierte Werke von Liszt, Smetana, Offenbach, Donizetti und Johann Strauss. Aus dem Senderaum der Radiostation XEW direkt übertragen.

#### **30.9.1944**

Uraufführung von "Denn seine Zeit ist kurz" von Ferdinand Bruckner. Regie: Steffanie Spira, Bühnenbild: Kurt Berci. Mitwirkende: A.V. Blum, Klaus Bodek, Richard Hahn, Charles Rooner, Günter Ruschin, Steffanie Spira, Kurt Thormann, Josef Wolyn. Im Teatro de los Electricistas.

**25.10.1944**

Was ist Kitsch? Diskussionsabend unter der Leitung von Rudolf Fürth-Feistmann. Sprecher: Ludwig Renn (Literatur), Paul Westheim (Bildende Kunst), Marcel Rubin (Musik), A.V. Blum (Film); Diskussionsredner: Prof. Carl Alwin, E.E. Kisch, Dr. Rewin Kunewälder

**14.1.1945**

Drei lustige Einakter von Georges Courteline. Aufführung von „Ihre Sorgen“, „Der häusliche Frieden“ und „Der gemütliche Kommissar“. Regie: Steffanie Spira und Charles Rooner. Bühnenbild von Kurt Berci. Musik von Marcel Rubin. Mitwirkende: A.V. Blum, Klaus Bodek, Brigitte Chatel, Ileana Crespo, Albert Gromulat, Richard Hahn, Charles Rooner, Günter Ruschin, Robert Schwarz, Steffanie Spira, Josef Wolyn. Im Teatro de los Electricistas

**8.2.1945**

Dichtung und Prosa von Karl Kraus. Leitung: Bruno Frei, Vortrag von A.V. Blum, Begegnungen mit Karl Kraus. Mitwirkende: A.V. Blum, Günter Ruschin, Steffanie Spira

**8.3.1945**

“Spanies Himmel, breitet die Sterne ...” Ein Abend zur Ehrung der spanischen Guerilleros. Vorsitz: José Bergamin und Ludwig Renn. Redner: Theodor Balk, Francisco Comsesaña, E.E. Kisch, José Herrera Petere, Anna Seghers, André Simone, Kurt Stern. Asunción Casals und Steffanie Spira rezitieren Dichtungen von García Lorca und Paul Mayer. Mitwirkung des Freien Deutschen Chors unter der Leitung von Marcel Rubin

**10.5.1945**

“Der Fall des Generalstabchefs Redl“ von E. E. Kisch. Aufführung anlässlich von Kischs 60. Geburtstag, veranstaltet und gespielt von Schriftstellern. Regie: André Simone, Kurt Stern, Bodo Uhse. Bühnenbild: Kurt Berci. Mitwirkende: Alexander Abusch, Alma Agee, Theodor Balk, Bruno Frei, Rudolf Fürth-Feistmann, Friedl Katz, Leo Katz, Hans Marum. Dr. Egon Neumann, Ludwig Renn, Dr. Ernst Römer, Anna Seghers, André Simone, Kurt Stern, Nadine Stern, Bodo Uhse ...

**24.5.1945**

“Zehn kleine Meckerlein ...” Spiel und Spott aus 5 Jahrhunderten – ein kabarettistischer Abend, Regie: Steffanie Spira. Literarische Bearbeitung: Egon Erwin Kisch, Lenka Reinerova, Anna Seghers. Mitwirkende: A.V. Blum, Brigitte Chatel, Lore Deutsch, Bruni Falcon, Albert Gromulat, Paul Krautter, Charles Rooner, Günter Ruschin, Marcel Rubin, Steffanie Spira, Josef Wolyn

**14.5.1945**

Thomas Mann-Feier zu seinem 70. Geburtstag. Redner: Paul Mayer, Ludwig Renn, Anna Seghers. Mitwirkende: Charles Rooner, Günter Ruschin, Jeanne Stern

**5.7.1945**

“Abseits der großen Wege“, Lichtbilder-Vortrag von Gertrude Düby über Leben und Sitten vergessener Stämme im Süden Mexikos. Einleitung von Andrés Henestrosa

**28.7.1945**

Mexikanischer Film-Abend, Vorführung des Steinbeck-Films “Das vergessene Dorf” und des mexikanischen Films “Janitzio”. Einleitende Worte: Kurt Stern, im Saal der Cinematografistas

**17.10.1945**

Maya-Legenden. Vortrag des mexikanischen Schriftstellers Ermilio Abreu Gómez, Einleitung: Anna Segehrs

**7.12.1945**

Beethoven-Feier zum 175. Jahrestages seiner Geburt. Ansprachen von Dr. Leo Deutsch. Musikalische Leitung: Dr. Ernst Römer. Mitwirkende: Bruni Falcon (Sopran), Elisabeth Coeman (Violine), ein mexikanisches Septett, Dr. Ernst Römer und Marcel Rubin am Flügel, Rezitation von Charles Rooner

**1.2.1946**

Abschieds-Abend mit Gesang. Kabarett und Ansprachen. Mitwirkende: Alexander Abusch, A.V. Blum, Dr. Leo Deutsch, Bruni Falcon, Rudolf Fürth-Feistmann, Paul Herrmann, E.E. Kisch, Paul Krautter, Dr. Egon Neumann, Dr. Ernst Römer, Charles Rooner, Marcel Rubin,

Günter Ruschin, Anna Seghers, Steffanie Spira. Kurt Stern. Im Restaurant Mignon, Avenida Obregón 255